

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 36.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 9. März, 1916.

Nummer 31

Vom Kriegsschauplatz

Große Fortschritte vor Verdun. Forts werden im Sturm genommen.

Kreuzer „Möwe“ mit großer Beute wieder in den Heimhafen zurückgekehrt. Auf franz. Dampfer „La Provence“ 3000 Soldaten ertrunken.

Fort von Verdun sanken unter dem Hagel von Stahl.

Geisenbergsschiff anverkehrt im eigenen Hafen.

Aus Berlin: Aus den Schützen der Dunderen von deutschen Mannern und aus der Luft werden die Höhen und Forts nördlich und östlich von Verdun unablässig mit einem entsetzlichen Hagel von Stahl und Feuer überschüttet. Das Bombardement ist furchtbarer wie je zuvor, und die gewaltige Maas-Festung wird systematisch geschmettert. Ihr baldiger Fall wird nun als sicher betrachtet. Während die Artillerie die enormen Festungen des Franzosen an den Höhen heftig, dringt die deutsche Infanterie stetig vor gegen die inneren Befestigungen. Die schwersten Schläge fallen momentan vom Norden her gegen das Bollwerk. Das Dorf Douaumont, das südlich von dem letzte Woche eroberten Fort gleichen Namens liegt und weniger als vier englische Meilen vom Herzog der Festung entfernt ist, wurde im Sturm genommen. Zwei englische Meilen weiter östlich dringen die deutschen Truppen gleichfalls stetig weiter vor und die französischen Stellungen auf den die Festung von Osten her schützenden Maas-Höhen werden rasch umhüllt.

Die Eroberung des Forts und der Festung Douaumont durch die Deutschen und die Erfolge, die sie bei allen vor Verdun tobenden Kämpfen aufzuweisen haben, betingten die Annahme deutscher Militärkritiker, daß die deutsche Armee stark genug ist, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, sobald der geeignete Zeitpunkt dafür gekommen ist. Woher die deutschen Truppen feindseligen Stellungen haben sie nicht diech oder jene schwache Stellung der Feinde bei Verdun angegriffen, sondern das stärkste, den Drehpunkt der feindlichen Verteidigungswerke bildende Fort Douaumont. Fällt diese wichtige Verteidigungslinie, dann müssen die Franzosen ihre eigene Stellung aufgeben.

Die Eroberung des Waldes von Douaumont, welche der Beginn der Vorbereitungen auf Verdun bildete, ist folgender Weise beschrieben worden. Zwischen den Stellungen nahe der Feldbrunnmeiere und Douaumont erstreckt sich ein offenes Gelände, das den Geschossen der französischen Artillerie und Infanterie eine freie Flugbahn verleiht; es wäre Wahnwitz gewesen hätte die deutsche Infanterie zum Sturm angelegt. Die Franzosen hatten sich in dem unruhigen Gelände gegenüberliegenden Walde festgesetzt und die Leichter Douaumont war mit moderner französischer Artillerie besetzt. In diesem Falle aber zeigte unsere Artillerie wieder einmal, was sie konnte; sie erschütterte auf die feindlichen Stellungen im Walde ein wahres Trommelfeuer, auch die Leichter Douaumont wurde unter Feuer genommen und die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Von dem Walde hand kein Baum mehr; wie abrakadabra lagen die Stämme auf dem Boden, sogar das Unterholz, in dem die Franzosen vergebens Schutz suchten, wurde von unseren Artilleriegeschossen durchdrungen. Wer bei den Franzosen nicht getötet wurde, hatte sein Teil in der Flucht gefehlt.

In Griechenland herrscht Noth.

Aus Athen: In Lumpen gekleidet und zum Teil barhäutige Frauen, viele darunter mit Säuglingen auf dem Arm, zogen vor einigen Tagen nach dem Parlamentsgebäude. Sie hielten Abgeordnete an und baten, die Kammer möge die infolge der Mobilisierung und Einberufung der Ernährer ihrer Familien entstandene Noth lindern.

Aus Berlin: Die „Möwe“, Kommandant Kapitän J. Graf von Dohna-Schadowitz, ist am Sonntag nach einer erfolgreichen Kreuzfahrt von mehreren Monaten in seinem Heimhafen eingetroffen. Es hat an Bord: 4 britische Offiziere, 29 britische Marineoffiziere und Matrosen, 166 Mann der Besatzung gefangener feindlicher Schiffe, darunter 103 Indier, als Geiseln, und eine Million Mark in Goldbarren. Die „Möwe“ faperte 15 feindliche Schiffe, von denen die meisten zertrümmert und die übrigen als Kriegsschiffe nach neutralen Häfen gerammt wurden. An mehreren Punkten der feindlichen Küsten hat die „Möwe“ auch Minen gelegt, denen unter anderem das britische Zerstörer-Schiff „King Edward“ zum Opfer fiel. Die durch ihre früher gemeldeten Erfolge auch in den Ber. Staaten rühmlichst bekannte „Möwe“ hat dadurch, daß sie wohlbehalten ihren Heimhafen zu erreichen vermochte, eine der größten Leistungen des gegenwärtigen Krieges auf hoher See vollbracht. Denn die Nordsee, durch die sie ihren Sturz nehmen mußte, um nach Wilhelmshaven zu gelangen, wird — wie unermüdlicher Wachposten von britischen Kriegsschiffen patrouilliert.

Neue deutsche Offensiv in Flandern?

Amsterdamer: Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Deutschen in Belgien Truppenverrückungen größerer Stills vornehmen. Die Landesgrenze ist geschlossen, damit eine Nachricht über die militärischen Vorbereitungen durchkommen könnten. Zahlreiche deutsche Flieger verkehren über die feindlichen Flugzeuge sich nähern, um die Truppenbewegungen auszukundschaften. Ein Militärzug nach dem anderen tritt aus dem Innern Deutschlands ein, und die deutschen Truppen sind von dem West-Ost besetzt. Zahlreiche Geschütze werden nach der Front in Flandern geschickt. Die Artillerie kämpfte an der Mündung der Front sind sehr heftig und deren Donner ist bis nach Holland hinein deutlich vernehmbar.

Rom 21. Februar bis zum 1. März wurde von den deutschen Truppen 170 Quadrat-Kilometer Boden gewonnen, was inermal mehr bedeutet, als die Franzosen in ihrer ganzen Offensive in der Champagne im letzten Herbst gewonnen. Es wird konsequent die deutsche Taktik durchgeföhrt, die Möglichkeit eines großen Verlustes deutscher Truppen zu vermeiden und daher keinen direkten Sturm zu führen, sondern Erlaß hierfür durch die betrübliche Zusammenarbeit aller Waffenarten zu schaffen. Die Folge davon ist, daß der ganze Vormarsch aus einer Anzahl „Stützpunkten“ besteht.

Fortschritte der Deutschen bei Verdun

Von Berlin wird berichtet, daß im südwestlichen Teil die Leichter Douaumont am Dienstag mit Sturm genommen wurde. Auch wurde die Leichter Douaumont, neun Meilen westlich von Verdun, sowie Dügel No. 265, südlich von Reganville, von den deutschen Truppen erobert.

Explosion bei St. Denis.

Nähe St. Denis, in der Pariser Vorstadt, wurden vor einigen Tagen in einer Explosion 20 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt. Die Explosion ereignete sich in dem Fort Double Couronne nahe St. Denis und Teile der Befestigungen östlich vom Fort wurden zerstört.

II-Voot-Krieg bis zum Neuenjahr.

Aus Berlin: Deutschland schaut einem möglichen diplomatischen Bruch mit den Ber. Staaten wegen des Landkrieges mit Ruhe entgegen. Schreibt ein Berliner Correspondent, erwägt alle Folgen, die der Tod von Amerikanern, die bewaffnete Handelsflotte der Allierten benötigen, ist aber seit entlassen, von der Landkriegs-Ordnung nicht abzuweichen. In jüngster Zeit hat hier die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß die Ber. Staaten Regierung für die Sicherheit des amerikanischen Seereisenden Publikums nichts thun und keine Warnung an dasselbe erlassen werde; nach wie vor sollen Amerikaner den britischen Schiffen als Schutzeigentümern dienen. Mit dem ich auch über diese Angelegenheit gesprochen habe, Jeder ist der Ueberzeugung, daß Washington Englands Niederlagen unter allen Umständen verhindern will; und zu der Niederwerfung der Briten werden die deutschen Landboote wesentlich beitragen.

Unter dem deutschen Volke hat sich den Ber. Staaten gegenüber ein gewaltiger Stimmungswandel vollzogen. In einem Artikel der Köln. Volksztg. den Organ der wärdigen katholischen Partei, heißt es: „Von allen Fronten, Offizieren und Mannschaften, an Land und zur See, und aus den verschiedenen Volksschichten erhebt sich der leidenschaftliche Schrei: „Racht uns Taten, wiederum Taten sehen!“ Wenn Monate lang hat uns Amerika auf Veranlassung Englands gemahnt, dann auch der Darnlosigkeit immer noch nicht den Ring in unserer Hand zu lassen? Wenn Monate hat England mit Hilfe Amerikas versucht, die Stelle für uns und unsere Verbündeten zu schwebeln. Sind diese Stellen von so rothem Gold, daß sie als brillanter Schmuck oder als Schmuck getragen werden können? Nein, sie sind es nicht; aber das rote warme Blut von Tausenden und Abertausenden unserer tapferen Soldaten, der edelsten unserer Völkler, die für Amerikas große Schuld sterben mußten, schreit gen Himmel. Hier bis sechs Wochen energiegeladene Uootkriegführung in englischen Gewässern, wobei jedes — ja wohl jedes — mit Nahrungsmitteln und Munition für England beladene Schiff versenkt wird, und England, das uns auszunutzen beabsichtigt war, wird dann selbst demütigt im Frieden sitzen — Frieden um jeden Preis. Teufel an unsere Landsleute in Afrika, die von Regern mißhandelt und hingelächelt wurden, denkt an das Mördergeschick Baralong und an den Luftkreuzer „L 19!“

Das größte Marine-Unglück der Neuzeit.

Es wurde von der französischen Armada mitgeteilt, daß sich am Bord des Hilfskreuzers „La Provence“, der am 26. Februar im Mitteländischen Meer ausgleich von einem deutschen Landboot versenkt wurde, 1000 Mann befanden haben. Auf dem Schiff befanden sich der ganze Stab des 3. Kolonial-Infanterie-Regiments, das dritte Bataillon, die 2. Compagnie des ersten Bataillons, die zweite Marineingenieur-Compagnie und eine der Kriegskreuzer angehörige Compagnie, zusammen etwa 4000 Mann. Von diesen sind gegen 3300 Mann unangekommen. Dem unruhigen Bericht zufolge betrug die Zahl der Ertrunkenen nur 870. Der Untergang des Dampfers „La Provence“ mit so vielen Leuten an Bord ist als das größte und unheimlichste Seesunglück der modernen Zeit zu betrachten.

Niege Reserve der Allierten.

Aus New York: Ein hier auf einem Dampfer eingetroffener Passagier gab die Erklärung ab, daß die Allierten zwischen 500,000 und 1,000,000 frischer Reserve-Regimenten zusammengezogen haben. Keiner dieser Soldaten, so wird erklärt, hat vorher „Kulder gerochen“. Ein Teil dieser Truppen stammt aus den französischen Kolonien.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Jahres-Bericht des St. Francis-Hospitals vom Januar 1915 bis Januar 1916.

Die Schwestern des St. Francis-Hospitals sind erfreut, im Stande zu sein, ihren diesjährigen Bericht die Nachricht beifügen zu können, daß sie ein vollständiges System von Röntgen-Strahlen mit einem Kostenaufwand von nahezu \$6000 eingerichtet haben. Die Scheidel & Man Co. hat den Apparat geliefert und ist derselbe wohl der beste, der bis jetzt auf dem Markt erschienen ist. Sechs Zimmer des Hospitals werden erforderlich, um für die einzelnen Teile der ganzen Einrichtung Platz zu finden.

Außerdem haben die Schwestern ein vollständiges Laboratorium zur freien Benutzung der Ärzte für ihre Kranken angelegt und hält jetzt das Hospital einen günstigen Vergleich mit irgend einer gleichartigen Anstalt westlich von Missouri an.

Das St. Francis-Hospital hat, wie bekannt, für ein derartiges Institut eine sehr gute Lage. Es ist entfernt genug von dem Geschäftsteil der Stadt, so daß sich an seinen Mauern der Außenlärm nicht. Es hat schöne und geräumige Zimmer für 120 Kranke, und sechs große Sonnenbänke bieten Convaleszenten angenehme Plätze, um sich auszuruhen und sich im Sonnenschein zu erfrischen.

Das Hospital verpflegte im Jahre 1915 im Ganzen 683 Kranke, von denen 337 medizinisch behandelt und 19 starben, sowie 316 operiert wurden, von denen nur 9 starben. Die Zahl armer Kranke, die unentgeltlich verpflegt wurden, betrug 110. Es ist Verfall und Regel der Schwestern, allen Kranken, die an der Porte des Hospitals um Aufnahme bitten, eine Frage bezüglich Nationalität, Religion oder Geldmittel Eintritt zu gewähren. Ob reich oder arm, allen Kranken wird gute und sorgfältige Pflege zu Theil.

Mit diesem Jahresbericht wünschen die Schwestern zugleich ihren Dank auszusprechen den Herren Doktoren von Grand Island und den unermüdeten Städten, sowie den Damen des Hospitals, des Rath-Vereins und allen Gönnern und Wächtern für die Hilfe und die milden Gaben, womit sie den Schwestern die Pflege von so vielen mittellosen Kranken möglich gemacht haben.

Aus Boelus wird berichtet: Die Leiche der 87-jährigen Frau John Seifert wurde am Samstag in einem Ackergerölle in der Nähe ihres Hauses teilweise verlohrt aufgefunden. Sie wurde seit Freitag vermisst, doch ihr ebenfalls hochbetagter Gatte hatte angenommen, daß sie verlohrt sei. Da sie aber nichts von sich hören ließ, machten sich die Leiche, welche sich in hockender Stellung befand. Sie trug Petroleum nach dem Keller und man nimmt an, daß sie ein Streichholz anzündete und ihre Kleider dabei Feuer fingen. In ihrem schwächlichen Zustand war sie unfähig, sich selbst zu helfen, und ihre schwachen Hilfsmittel verhalten unbrauchbar. Die Kleider waren ganz vom Körper getrennt und von den Stücken abwärts war sie fast verlohrt. Sie hinterließ außer ihrem Gatten zwei Töchter und einen Sohn. Die ganze Bevölkerung der Ortschaft bringt dem greisen, vom Schmerz überkommenen Gatten der auf so unglückliche Weise sein Leben gekommenen Frau das größte Mitgefühl entgegen.

Bei der am 18. April stattfindenden Primarwahl soll dieses Jahr auch abgemittelt werden, ob bei der Hauptwahl über „Koh“ oder „Trojan“ im Staate Nebraska abgemittelt werden soll. Wenn es der Wunsch des Volkes ist, daß der Staat Nebraska nicht trocken gehen soll, dann sollte jetzt schon tüchtig Propaganda gemacht werden, um die Prohibitionisten bei der Primarwahl gehörig zu schlagen. Haben die Prohibitionisten erlitten den Sieg in der Primarwahl erlangen, dann ist es auch sicher, daß bei der Hauptwahl am 7. November die Mehrheit davontragen. Darum sollten die Wähler sich jetzt schon darauf vorbereiten, um am 18. April gegen diese Annahme zu stimmen.

N. C. I. Zusammenkunft.

Die Vereinigten Geschäftsreisenden von Grand Island hatten am Freitag, den 3. März, eine gemütliche Versammlung in der neuen Halle des „Viedertanz“. Die Vereinigung besteht aus nahezu 200 Reisenden, die ihren Wohnsitz in Grand Island haben. Zu dieser Versammlung waren auch eine große Anzahl Geschäftsleute eingeladen. Herr Fikler, der Geschäftsleiter der Fairmont Creamery, führte den Vorsitz und stellte eine Anzahl gediegener Redner vor. Es wurden hier die Leiden und Freuden der Reisenden, die angenehmen und unangenehmen Seiten bei ihren Touren bei Geschäftsfreunden erläutert, und den Reisenden ein guter Tag mehrere schlechte Tage vergessen macht. Das Ganze bedeutete ein gefelliges Zusammenkommen von Reisenden und Geschäftsleuten, und dem vierstündigen Redelust folgte ein Imbis mit einer eleganten Tasse Koffa.

Die Landesoberung von Deutschland größer wie England, Schottland und Irland.

Das „Hatherland“ vom 1. März giebt folgende interessante Tabelle des eroberten Landes bis zum 1. Januar 1916. Also noch mehr seitdem. Erobert in Russland 112,051 Quadrat-Meilen.

Erobert in Belgien 11,085 Quadrat-Meilen.

Erobert in Frankreich 8613 Quadrat-Meilen.

Erobert in Rumänien 849 Quadrat-Meilen.

Zusammen 166,316 Quadrat-Meilen.

England 58,362 Quadrat-Meilen.

Schottland 30,398 Quadrat-Meilen.

Irland 32,363 Quadrat-Meilen.

Zusammen 121,123 Quadrat-Meilen.

Der kann wohl berechnen, wie viele Menschen zum Opfer fallen und wie viele Tausende von Millionen Dollars es nehmen wird, um dies von den Deutschen eroberte Land wieder zurück zu erlangen.

Der junge Frank Oberdair.

Der junge Frank Oberdair, der seit dem 7. November vermisst worden war, an welchem Tage er mit einem gewissen Ed. Nowka in der Harvard Lagune bei Hastings sich auf der Entenjagd befand, ist vor einigen Tagen im Eis der Lagune gefunden worden. Der Körper war wäters an die Oberfläche gekommen und blieb im Eis eingefroren, so daß er noch gut erhalten war und identifiziert werden konnte. Er wurde von Paul Thiede von Hastings gefunden. Wie es scheint, war Oberdair erschöpft und tauf in der Lagune, während sein Jagdgefährte glaubte, er habe schon vor ihm den Heimweg angetreten. Als man am anderen Tage erfuhr, daß er nicht beigekehrt sei, suchte man die Lagune ab, vermochte die Leiche aber nicht zu finden.

Am Sonntag, den 5. März.

Am Sonntag, den 5. März, fand die Hochzeit von Herrn Geo. Wollermann, Sohn von Herrn und Frau Wm. Wollermann von Saskatchewan, Canada, mit Frä. Ruth Krause, Tochter der Familie W. A. Straube, 620 Südl. Monroestraße wohnhaft, statt. Die Trauung wurde von Pastor Wilkins in der Ev. Luth. Kirche an östl. 2. Straße vollzogen. Als Trauzungen fungierten Frä. Esther Schmidt von Shelton und Wm. Schmidt von ebendort. Aus der Ferne waren zugegen Walter Wollermann von Saskatchewan, Canada, ein Bruder des Bräutigams, sowie Herr und Frau Alexander Herbert mit Familie von Central City sowie verschiedene Freunde und Verwandte aus der Stadt. Der Trauung folgte eine schöne Hochzeitsfeierlichkeit, die sich bis in die frühe Stunde des nächsten Tages hineinzog. Das junge Paar, das sehr beliebt und geliebt ist und einen weiten Freundeskreis besitzt, wird sich auf der Farm in Saskatchewan, Canada, häuslich niederlassen. Glück und Segen auf seinem Lebenswege.

Gingeandt.

Am Sonntag, den 5. März, fand die Hochzeit von Herrn Geo. Wollermann, Sohn von Herrn und Frau Wm. Wollermann von Saskatchewan, Canada, mit Frä. Ruth Krause, Tochter der Familie W. A. Straube, 620 Südl. Monroestraße wohnhaft, statt. Die Trauung wurde von Pastor Wilkins in der Ev. Luth. Kirche an östl. 2. Straße vollzogen. Als Trauzungen fungierten Frä. Esther Schmidt von Shelton und Wm. Schmidt von ebendort. Aus der Ferne waren zugegen Walter Wollermann von Saskatchewan, Canada, ein Bruder des Bräutigams, sowie Herr und Frau Alexander Herbert mit Familie von Central City sowie verschiedene Freunde und Verwandte aus der Stadt. Der Trauung folgte eine schöne Hochzeitsfeierlichkeit, die sich bis in die frühe Stunde des nächsten Tages hineinzog. Das junge Paar, das sehr beliebt und geliebt ist und einen weiten Freundeskreis besitzt, wird sich auf der Farm in Saskatchewan, Canada, häuslich niederlassen. Glück und Segen auf seinem Lebenswege.

Ein, der dabei war.

Wir Menschen könnten göttlich sein, wenn wir nur wollten menschlich sein.

Stadtraths-Sitzung.

In der Sitzung vom 1. März wurde die Ordinanz betreffs eines Zweiggleises der Burlington-Bahn zwischen Front und 3. Straße in der Länge von drei Blocks, westlich von der Gasanfalt, in erster Linie angenommen. Das Gleise soll die dritte Straße vor der Gasanfalt kreuzen, die Creamery und Geer Lumber Yard passieren und nach dem Donald'schen Engros-Geschäft führen. Mayor Ryan lenkte die Aufmerksamkeit auf die Wasserleitung unter dem Bahngleise, welches so viele Verhandlungen mit der Union Pacific verurteilt habe. Der Repräsentant der Burlington-Bahn, Herr Weirerwelt, erklärte, daß dieser Abzug nach Angaben der Stadt ausgeführt werden würde.

Ingenieur Grant legte einen verfürzten Plan für den Abzugskanal vor, welcher beiläufig \$152,000 kosten soll. Herr Sehnke gab zu verstehen, daß ein Teil der Bewohner im südwestlichen Teil, wo der Kanal vorbeiführen sollte, nicht besonders begünstigt würde. Warum Landeigentümer gegen eine derartige Verbesserung sein könnten, ist nicht zu begreifen, weil dieser verdeckte Abzugskanal den angrenzenden Eigentümern einen unberechenbaren Vortheil bringen muß und den Werth des Landes sicher heben sollte. Denn heute ist die Ausdünnung des offenen Grabens durchaus nicht sehr angenehm für die dortigen Bewohner. Nebenbei wird der Anschluß des Abzugskanals mit dem niedriger gelegenen Ditriff möglich, wodurch dort mannde Bequemlichkeiten in den Säubern vorgenommen werden können, welche sie heute entbehren müssen. Eine längere Diskussion über die Sewer-Angelegenheit fand statt, jedoch erwies sich der Kostenpunkt zu hoch, um den Plan in der vorgelegten Weise ausführen zu können. Auf Antrag von Hanna wurde die Angelegenheit dem Sewer-Comite überwiesen, um verschiedene Vorschläge auszuarbeiten und in erster Linie einen passenden Ausfluß für den Abzugskanal zu finden.

A. L. Joseph zeigte seinen Rücktritt vom Wahl-Registrierungs-Ausschuß an. Thomas McGowan wurde an seiner Stelle ernannt. Geo. C. Humphrey berichtete, daß die Filosterungs-Petition von 7. bis 10. Straße, an nördlicher Ecke, für eine 30 Fuß breite Pflasterung vorläufig unterzeichnet sei, und die Petition von 1. bis 7. für eine 50 Fuß breite Pflasterung wurde auch bald eingereicht werden.

Auf Anregung von Hoff wurde das Comite an Eigentümern beauftragt, für das städtische Gefängniß einige gewöhnliche Matragen zu beschaffen. Hieraus folgte Schluß der Sitzung.

Ein Prohibitions-Exempel.

Welchen Vortheil Prohibition erzeugt, beweist eine vom 3. März im „Omaha World-Herald“ erläuterte Statistik der wirtschaftlichen Lage unseres vorwärts schreitenden Staates Nebraska gegenüber des alten, in Landwirtschaft obenan stehenden Staates Kansas:

Der Kapitalwerth in Kansas beträgt \$133 per Kopf. In Nebraska \$201.
Verlören auf jedes Automobil in Kansas sind 4.55. In Nebraska \$4.07.
Bank Depositen in Kansas \$226,433,000. In Nebraska \$240,248,000.
Bank Depositen per Kopf in Kansas \$191. In Nebraska \$201.

Also, wenn Ihr Euren Wohlstand vermindern wollt, dann stimmt für Prohibition.

Diese statistischen Angaben stammen aus dem letzten Bericht der Regierung's Untersuchungs-Beamten.

War zu erwarten.

Aufso auch das Repräsentantenhaus unterstütz Präsident Wilson in seinen verdorbenen Ideen. Amerikaner seien zu lassen, wo sie wollen, ohne die Gefahr zu beachten, Amerika in Unannehmlichkeiten zu stürzen. Die McEnnere-Resolution, Amerikaner zu wahren, von bewaffneten Handelschiffen der kriegführenden Mächte fern zu bleiben, wurde mit 276 gegen 143 Stimmen beiseite geschoben. Die Nebraska Delegation stimmt wie folgt:

Zur Präsident Wilson: Schallenberger, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Stevens, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Loebel, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Neavis, Republikaner.
Gegen Präsident Wilson: Sloan, Republikaner.
Gegen Präsident Wilson: Kinkaid, Republikaner.

Stürzte mit dem Gewehr und wurde augenblicklich getötet.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Montag Abend in der Nähe von Cairo, wodurch eine bekannte Farmer-Familie von Hall County um den Gatten und Vater auf tragische Weise beraubt wurde. Der Vorfall wird wie folgt geschildert: Elmer Beeder, dessen Farm fünf Meilen von Cairo gelegen ist, begab sich am erwähnten Abend im besten Wohlsein hinaus, um einen Hafen für das Wasserabfuhr unter dem Bahngleise, welches so viele Verhandlungen mit der Union Pacific verurteilt habe. Der Repräsentant der Burlington-Bahn, Herr Weirerwelt, erklärte, daß dieser Abzug nach Angaben der Stadt ausgeführt werden würde.

Der auf so tragische Weise Geendet hinterläßt außer seiner Wittwe zwei Söhne und eine Tochter. Er erreichte ein Alter von 54 Jahren. Er wohnte seit mehr als dreißig Jahren in Hall County und galt als einer der erfolgreichsten und fleißigsten Farmer des Countys. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag statt.

Letzten Dienstag erkrankte plötzlich Robert G. Paull von Wood River an der Unterleibsentzündung und wurde nach einem Hospital in Omaha überführt. Er unterzog sich einer Operation, vermochte dieselbe jedoch nicht zu überleben und starb am Sonntag Morgen. Er war in Wood River geboren und erreichte ein Alter von 26 Jahren. Auf dem Creighton College in Omaha lag er dem Studium der Medizin ob und in Monatsfrist hätte er sein Diplom als ausübender Arzt erhalten.

Ein Prohibitions-Exempel.

Welchen Vortheil Prohibition erzeugt, beweist eine vom 3. März im „Omaha World-Herald“ erläuterte Statistik der wirtschaftlichen Lage unseres vorwärts schreitenden Staates Nebraska gegenüber des alten, in Landwirtschaft obenan stehenden Staates Kansas:

Der Kapitalwerth in Kansas beträgt \$133 per Kopf. In Nebraska \$201.
Verlören auf jedes Automobil in Kansas sind 4.55. In Nebraska \$4.07.
Bank Depositen in Kansas \$226,433,000. In Nebraska \$240,248,000.
Bank Depositen per Kopf in Kansas \$191. In Nebraska \$201.

Also, wenn Ihr Euren Wohlstand vermindern wollt, dann stimmt für Prohibition.

Diese statistischen Angaben stammen aus dem letzten Bericht der Regierung's Untersuchungs-Beamten.

War zu erwarten.

Aufso auch das Repräsentantenhaus unterstütz Präsident Wilson in seinen verdorbenen Ideen. Amerikaner seien zu lassen, wo sie wollen, ohne die Gefahr zu beachten, Amerika in Unannehmlichkeiten zu stürzen. Die McEnnere-Resolution, Amerikaner zu wahren, von bewaffneten Handelschiffen der kriegführenden Mächte fern zu bleiben, wurde mit 276 gegen 143 Stimmen beiseite geschoben. Die Nebraska Delegation stimmt wie folgt:

Zur Präsident Wilson: Schallenberger, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Stevens, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Loebel, Demokrat.
Gegen Präsident Wilson: Neavis, Republikaner.
Gegen Präsident Wilson: Sloan, Republikaner.
Gegen Präsident Wilson: Kinkaid, Republikaner.